

## B e i l a g e II.

## Die Mineralien Böhmens

nach ihren geognostischen Verhältnissen und ihrer  
Aufstellung in der Sammlung des vaterländischen  
Museums geordnet und beschrieben

von

F. X. M. Zippe.

(Fortsetzung von S. 41 der Verhandl. vom Jahre 1837.)

## III. Abtheilung.

## Mineralien der böhmischen Sudeten.

Die böhmischen Sudeten oder derjenige Theil dieses mächtigen, in 3 Ländern weit verzweigten Hauptgebirges, welcher unserem Vaterlande angehört, zerfällt in geognostischer Hinsicht in das Urgebirge, welches die höheren Theile desselben an den nordöstlichen Landesmarken bildet, und die Flözgebirge, welche sich am Fuße des ersteren abgelagert haben und sich theils zu ansehnlichen Gebirgszweigen von beträchtlicher Höhe erheben, im größten Theile ihrer Verbreitung aber allmählich in das Innere des Landes abdachen und das ausgebreitete Flachland des nordöstlichen Quadranten von Böhmen bilden. In Beziehung auf die Führung von Mineralien ist nur das Urgebirge von einiger Wichtigkeit, obwohl es anderen Gegenden Böhmens hierin weit nachsteht. Die in diesem Theile des Landes verbreiteten Diluvialablagerungen führen

ebenfalls mehrere interessante Mineralien. Der Ruf von den Schätzen des Mineralreiches, welche einige Theile dieser Gebirgszweige in ihrem Schooße beherbergen sollen, läßt bei weitem mehr erwarten, als sich in der Wirklichkeit zeigt, ohne Zweifel war aber auch in früheren Zeiten, wo an mehreren Punkten dieser Geb'rgsgegenden Bergbau auf edle und unedle Metalle getrieben wurde, der Mineralreichthum von größerer Bedeutung. Welche Mineralgattungen aber der eigentliche Gegenstand des Bergbaues gewesen, welche andere außerdem zu Tage gefördert wurden, das ist so gut als unbekannt, da man sich auf Sagen und ältere Nachrichten nicht wohl verlassen kann. Wir können daher nur dasjenige, was unserer Anschauung und den wissenschaftlichen Forschungen in Wirklichkeit geboten wird, zu dem Mineralreichthume des Landes zählen.

Das Urgebirge der böhmischen Sudeten wird geographisch in 3 Gebirgszweige gesondert, den westlichen oder das Isergebirge mit seinen Armen und Ausläufern, den mittleren oder das Riesengebirge, und den südöstlichen oder das Menzegebirge an den Grenzen der Grafschaft Glas, wozu wir hier auch den Schneeberg mit seinen Armen an den Grenzen von Glas, Böhmen und Mähren zählen können.

### A. Das Isergebirge.

Dieser Gebirgsstock im Norden des bunzlauer Kreises, von welchem Aeste nach Westen und nach Süden, mit allmählicher Abdachung auslaufen, besteht seiner Hauptmasse nach aus Granit, an welchem sich schiefrige Gebirgsgesteine an der nördlichen, südwestlichen und südlichen Seite anschließen. Im Granite ist außer den ihn zusammensetzenden Gemengtheilen, in welchen er nach seiner ganzen Verbreitung sich ziemlich gleichförmig verhält, nichts

von einem Übergemengtheile bekannt, eben so wenig scheinen Gänge in demselben aufzusetzen, in welchem andere Mineralien als die Gemengtheile des Granites im krystallisirten Zustande einbrechen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die merkwürdigen Mineralien, welche in den auf dem Granite abgelagerten Diluvialgebilden vorkommen, ursprünglich aus dem Granite abstammen, doch sind sie hier im Urgesteine noch niemals beobachtet worden. Quarz und Feldspath finden sich hie und da in krystallisirten Abänderungen, sie sind jedoch nicht ausgezeichnet. Bloss in dem sogenannten Gneusgranite, am nördlichen Abhange des Gebirges, bei Raspenau findet sich

Orthotomer Feld = Spath.

(Gemeiner Feldspath.)

Die Krystalle sind die Combination

$$\frac{\overset{\sim}{Pr}}{2} \cdot - \frac{\overset{\sim}{Pr}}{2} \cdot \left( \overset{\sim}{P} + \infty \right)^2 \cdot \bar{Pr} + \infty$$

mit vorherrschenden Flächen der vertikalen Prismen. Die Krystalle sind zu Drusen verwachsen, die Farbe ist gelblichgrau; sie sind fast undurchsichtig.

Ebenfalls bei Raspenau findet sich auch ein Stock von Ophikalzit, dessen Gemengtheile Serpentin und körniger Kalkstein einen schönen weiß und grünlichgelb gefleckten Marmor bilden.

Das Schiefergebirge am nördlichen Gehänge des Isergebirges, bei Neustadt ist vorherrschend Chloritschiefer, in diesem findet sich am Rappoldberge

Dodekaedrischer Granat;

(Edler Granat);

Kleine undeutliche Krystalle und Körner von dunkelrothbrauner Farbe, fast undurchsichtig.

Vom Zinnsteine, welcher von Neuß und anderen Mineralogen als Vorkommniß dieses Schiefergebirges angeführt wird und auf welchen bei Neustadt ein Vers

suchbergbau getrieben wird, kann nichts Näheres angegeben werden. An mehreren Punkten des Gebirgsabhanges finden sich Ueberreste und deutliche Spuren ehemaliger Grubengebäude, bei einigen zeigen sich Arsenikfies, Eisentfies und Blende in den geförderten Gesteinen.

Im Schiefergebirge, welches den südlichen Abfall des Isergebirges bildet, kommen zwar häufiger fremde Einlagerungen vor, doch ist auch dieser Gebirgsthail arm an Mineralien. Die Hauptmasse selbst, der Thonschiefer, welcher in Glimmerschiefer, Talkschiefer und Chloritschiefer übergeht, liefert an einigen Orten ausgezeichneten Dachschiefer, so bei Christophsgrund auf der Herrschaft Lämberg und bei Lieperz auf der Herrschaft Kleinstal. Fremde Einlagerungen im Schiefer sind hauptsächlich Lager von körnigem Kalksteine am südwestlichen Abhange des Jeschen und im Semiler Gebirge, hier auch nicht sehr mächtige Lager von körnigem Magneteisensteine, ferner:

Prismatisches Habronem = Erz.

(Fasriger und dichter Brauneisenstein.)

Nierenförmige und trofsteinartige Gestalten, derb, auf die gewöhnliche Weise zusammengesetzt, mitunter ziemlich langfasrig; dann:

Untheilbares Habronem = Erz.

(Stilpnosiderit.)

Derb und eingesprengt, mit den Abänderungen der vorher angeführten Spezies; sie finden sich bei Ramenitz und bei Jessenay, und werden auf dem Eisenwerke zu Engenthal verschmolzen.

## B. Das Riesengebirge.

Es ist bekanntlich der höchste und mächtigste Stock der ganzen Sudetenkette, auf seinem südlichen, nach Böhmen gehörigen Abfalle ist es fast blos aus Glimmerschiefer zusammengesetzt, welcher am südwestlichen, noch mehr am

südöstlichen Flügel in Thonschiefer übergeht; nur der höchste Rücken besteht aus Granit, von gleicher Zusammensetzung mit dem des Isergebirges, mit welchem diese Granitmasse auch zusammenhängt; sie ist auch eben so arm an fremden Mineralien. Auch das Schiefergebirge liefert nur wenige Vorkommnisse auf besonderen Lagerstätten. Lager von körnigem Kalksteine, mitunter ziemlich mächtig und rein, finden sich im ganzen Gebirge zerstreut, sie sind in geognostischer und technischer Beziehung von Wichtigkeit, liefern aber dem Mineralogen nichts Interessantes. Bloß in dem mächtigen Lager am Weissensteine bei Schwarzenenthal findet sich auf Klüften

Makrotypes Kalk-Haloid.

(Braunspath.)

Kleine, meist sattelförmig gebogene Rhomboeder von grau-lichweißer Farbe, zu Ueberzugsdrusen gehäuft.

Die anderen Mineralspezies, von welchen Abänderungen aus verschiedenen Gegenden des Riesengebirges bekannt geworden, sind folgende:

Prismatisches Habronem-Erz.

(Fasriger Brauneisenstein.)

Es findet sich in zierlichen nierenförmigen und tropfsteinartigen Gestalten, von fasriger Zusammensetzung, nesterweise bei Poniklay, wird auf dem Eisenwerke zu Ernstthal verschmolzen.

Euchromatischer Opalin Allophan.

(Kupfergrün.)

Angepflogen auf Glimmerschiefer auf den Halden eines verlassenen Bergbaues bei Rochlitz, welcher niemals von besonderer Bedeutung gewesen seyn mag.

Prismatischer Hal-Baryt.

(Geradschaliger Schwerspath.)

Undeutliche tafelartige kleine Krystalle zu unvollkommenen nierenförmigen Drusen verwachsen, dann derb, von schaliger

Zusammensetzung, gelblichgrau und graulichweiß, als Ausfüllung eines Ganges im Glimmerschiefer bei Harrachsdorf. Auf derselben Lagerstätte kommen vor:

Hexaedrischer Blei=Glantz:

(Bleiglanz.)

Derb und eingesprengt, grobkörnig zusammengesetzt, in nicht sehr großen Partien in Schwerspath eingewachsen. Manche dieser Partien finden sich bereits zerstört, und die hinterlassenen Höhlungen sind zum Theile mit milchigen Bleiglanze ausgefüllt, zum Theile findet sich darin.

Diprismatischer Blei=Varyt.

(Weißbleierz.)

Sehr kleine undeutliche Krystalle von grauer und schwärzlichgrauer Farbe; dieser Blei=Varyt scheint aus der Zerstörung des Bleiglanzes gebildet zu seyn.

Rhomboedrischer Blei=Varyt.

(Grünbleierz.)

Sehr kleine, zum Theil undeutliche Krystalle von schmutzig pistaziengrüner, graulichgrüner und grünlichgrauer Farbe, in Drusenöffnungen des Schwerspathes auf derselben Lagerstätte, wo auch

Oktaedrisches Fluß=Haloid,

(Flußspath)

derb und eingesprengt, von gelblichgrauer Farbe, mit Schwerspath gemengt und verwachsen sich findet.

Prismatoidischer Augit=Späth

(Pistazit.)

Die Combination  $P - \infty \cdot \frac{\check{Pr}}{2} \cdot \frac{\check{Pr} + 1}{2} \cdot \check{Pr} + \infty \cdot \frac{P}{2}$

dann derb von körniger Zusammensetzung, zum Theile zerfressen, schmutzig pistaziengrün, äußerlich schwärzlichgrün, fast undurchsichtig. Die Krystalle sind zum Theile nett ausgebildet, bis zur Länge eines Zolles, häufig aber undeutlich, finden sich mit derber Masse und mit Quarz

verwachsen. Der eigentliche Standort dieses Mineralen ist nicht genau bekannt; es hat sich in losen Blöcken, welche wahrscheinlich aus Lagern im Glimmerschiefer herrühren, in der Gegend östlich von Hohenelbe gefunden.

### Tetartoprismatischer Feldspath.

(Albit.)

Kleine, meistens unbedeutliche Krystalle von der Form

$$\frac{\overline{Pr}}{2} - \frac{\overline{Pr} \cdot r}{2} \frac{(\overline{P} + \infty)^2}{1} \cdot \overline{Pr} + \infty$$

graulich weiß, schwach durchscheinend, finden sich zu Drusen verwachsen in Nestern, im Glimmerschiefer am Heidelberge bei Hohenelbe.

### Prismatischer Arsenik-Kies.

(Gemeiner Arsenik-Kies.)

Derb, von körniger Zusammensetzung, dann

### Pyramidaler Kupfer-Kies.

(Kupfer-Kies.)

Derb, sehr feinkörnig, beinahe verschwindend zusammengesetzt, mit diesem gemengt

### Rhomboedrischer Eisen-Kies,

ebenfalls derb und eingesprengt, von feinkörniger Zusammensetzung. Diese Kies finden sich auf einem Lager im Glimmerschiefer im oberen Lupathale oder Riesengrunde. Sie werden zur Ausscheidung des Kupfers und zur Darstellung des weißen Arsens benützt. Eben dort findet sich auf einem Lager

### Untheilbares Mangan-Erz.

(Dichter Braunstein oder Psilomelan.)

Nierenförmige Gestalten und derbe Massen von ansehnlicher Größe. Auch dieses Mineral wird zur technischen Benützung bergmännisch gewonnen, und bildet mit den vorerwähnten Kiesen die einzigen Gegenstände des Bergbaues im Riesengebirge.

## Prismatisches Mangan-Erz.

(Grauer Braunstein oder Pyrolusit.)

Sehr zarte haarförmige Krystalle zu sammetähnlichen Drusen gehäuft, finden sich auf unregelmäßigen Gangtrümmern im Glimmerschiefer bei Schwarzenthal.

Die Findlinge von verschiedenen Abänderungen des rhomboedrischen Quarzes, von rauchgrauer, brauner, violblauer, weingelber Farbe und ungefärbt, vollkommen durchsichtig, welche sonst in mehreren Gegenden des Riesengebirges, namentlich in den Siebengründen, am Planurberge und im Aupathale oberflächlich zerstreut vorkamen, können hier nur historisch erwähnt werden. Sie rühren wahrscheinlich aus Gängen im Granit und Glimmerschiefer her, sind jetzt seltener geworden, haben aber in früheren Zeiten hauptsächlich zu den mancherlei Sagen von unterirdischen Schätzen des Riesengebirges an Edelsteinen Veranlassung gegeben, mehrere Steinsammler hatten sich hier angesiedelt, und die Rauchtopase, Goldtopase, Amethyste, wie diese Abänderungen des Quarzes genannt wurden, kamen von hier in die Steinschleifereien nach Turnan.

## C. Die südöstlichen Sudetenzweige.

Die Gebirge an den Grenzen der Grafschaft Glatz und eines Theiles von Mähren, als das Mensegebirge mit dem Erlichgebirge und der Schneeberg mit seinen Gebirgsarmen sind Urschiefergebirge, in welchen Gneus, Glimmerschiefer und Thonschiefer als herrschende Feldarten wechseln und in einander übergehen. Einige Stöcke von Granit und von Diorit, dann einige Lager von körnigem Kalksteine und von rothem Thoneisensteine, welcher mit rothem Eisenrahm gemengt ist, ausgenommen, sind keine besonderen Lagerstätten, so wie auch keine



außerwesentlichen Gemengtheile der Gebirgsgesteine hier bekannt. In zerstreuten Blöcken, welche wahrscheinlich aus einem Lager herrühren, dessen ursprünglicher Standort aber nicht bekannt ist, findet sich

Rhomboedrisches Eisen-Erz.

(Eisenglimmer.)

Derb, von schuppig feinkörniger Zusammensetzung und schieferiger Struktur, stahlgrauer Farbe, ganz dem Eisenglimmerschiefer aus Brasilien ähnlich. Diese Blöcke finden sich im waldigen Theile des Gebirges auf der Herrschaft Reichenau.

Die Flözgebirge der böhmischen Sudeten, als das ältere Flözgebirge oder das rothe Todtliegende, dann die Formation des Plänerkalksteines und Quadersandsteines liefern außer den wichtigen Lagern von Steinkohle, auf welchen bei Schazlar, auf der Herrschaft Nachod, und noch an einigen Orten Bergbau getrieben wird, nichts von Mineralien, ausgenommen die, welche zu den Gemengtheilen der Felsarten gehören.

#### D. Vorkommnisse der Diluvialgebilde in den Sudeten.

Die Diluvialformationen der Sudeten sind ihrer mineralogischen Vorkommnisse wegen besonders interessant. Ablagerungen derselben finden sich im Hochgebirge besonders auf der Iserwiese, dann am Fuße des Gebirges im Flachlande.

Die Ablagerung auf der Iserwiese besteht aus Quarzsand und Grus gemengt mit thonigen und glimmerigen Theilen; in derselben kommen vor:

Dodekaedrischer Korund.

(Zeilanit.)

Krystalle mit abgerundeten Kanten, an welchen die Krystallgestalt des Iktaeders mehr oder minder gut erhalten

ist, häufiger aber Geschiebe, schwarz, undurchsichtig; sehr selten finden sich Krystalle von rother Farbe.

#### Rhomboedrischer Korund.

(Saphir.)

Kleine Geschiebe, an welchen zuweilen noch Krystallflächen des sechsseitigen Prisma wahrnehmbar sind, von verschiedenen Nuanzen der blauen Farbe, zuweilen dichroitisch (in einer Richtung grün, in der andern blau), durchsichtig, besonders die dunkler-gefärbten Abänderungen, die blasseren meist nur durchscheinend.

#### Pyramidaler Zirkon.

(Hyacinth.)

Sehr kleine Geschiebe von brauner Farbe, wenig durchscheinend, ziemlich selten.

#### Hexaedrisches Eisen-Erz.

(Iserin.)

Kleine Geschiebe bis zur Größe einer Haselnuß. Es ist das am häufigsten in dieser Ablagerung vorkommende Mineral.

Dieses Diluvialgebilde wird von der kleinen Iser berührt und zum Theile durchschnitten, daher führt der Fluß auch diese Mineralien auf größere Entfernungen mit sich fort. Sie werden auf diese Weise zuweilen an seinen Ufern im Sande und Gerölle im flachen Lande gefunden.

(S. Böhmens Edelsteine; in den Abhandl. der königl. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften. Neue Folge IV. Bd. Prag 1837.)

Die am Fuße der Sudetenzweige im bidschower Kreise bei Neupacka, Gitschin, Kumburg, und im bunzlauer Kreise bei Rowensko verbreiteten Diluvialgebilde sind nicht durch Nachgrabungen aufgeschlossen, daher ihrer Natur nach und in Beziehung auf ihre anderweitigen Vorkommnisse noch wenig bekannt, doch findet sich

in den genannten Gegenden, theils in den Bächen, theils in der Dammerde häufig.

### Heraedrischer Granat.

(Pyrop.)

Krystallisirt und in Körnern; die Krystalle sind Heraeder mit mehr oder weniger stark gekrümmten Flächen, nicht durch Abreibung zugerundet, die Oberfläche ist gekörnt, sie sind meist durchsichtig, selten bloß durchscheinend (diese finden sich hauptsächlich im Bache bei Neuspakka); sie erreichen selten die Größe von 2 Linien. Dieses sind die einzigen bis jetzt bekannten Fundorte, an welchen Krystalle dieses Minerals vorkommen; auf der Iserwiese, wie früher nach der Angabe des Herrn Mostegies, des ersten Finders dieser Krystalle, in den Verhandlungen der Gesellschaft des vaterl. Museums vom J. 1827 angeführt worden, hat sich dieses Mineral nicht gefunden.

## IV. Abtheilung.

Mineralien des böhmisch-mährischen Gebirges.

Unter der Abtheilung des böhmisch-mährischen Gebirges begreifen wir die Gebirgszüge längs den Grenzen beider Länder, von der Scheide derselben von den Sudeten durch das Thal von Landskron anfangend, bis zur Grenze von Oesterreich bei Neufstříž, dann ihre Abdachung und Verzweigung gegen die Mitte von Böhmen, also den Ehrudimer, Tjaslauer, den größten Theil des Kaurzimer und einen Theil des taborer Kreises. So ausgedehnt auch dieser Landstrich ist, so erscheint er doch in geognostischer Beziehung ziemlich einförmig, so wie der ganze Süden von Böhmen überhaupt nicht die Mannigfaltigkeit darbietet, wie der Norden des Landes. Eine umfassendere Kenntniß dieses Gebirgsstriches, sowohl in

geognostischer als in mineralogischer Hinsicht müssen wir erst noch von der Zukunft erwarten; noch sind es nur einige Gegenden, welche in geognostischer Beziehung untersucht worden sind, und nur einzelne mineralogische Erscheinungen sind uns von dorthier bekannt geworden. Der ganze Distrikt, mit Ausnahme seines nördlichen Randes, wo das Gebirgsland in Flachland übergeht, gehört bei weitem größtentheils den Urformationen zu, Übergangsfelsarten scheinen nur sehr untergeordnet verbreitet. Gneus bildet bei weitem die vorherrschende Felsart, stellenweise finden sich Übergänge im Glimmerschiefer, ohne daß jedoch diese Felsart auf weite Strecken herrschend wird. Übergangsthonschiefer und einige Bildungen der Grauwackenformation sind im nördlichen Theile dieses Gebirges, im Ehrubimer und Gzaslauer Kreise bekannt. Das Schiefergebirge findet sich auf größere und kleinere Strecken von Granit, zuweilen auch von körnigen Hornblende-Gesteinen unterbrochen und an der Südseite des Gebirges scheint es, daß Granit als vorherrschendes Gebilde aufstrete. Auch in kleineren Stöcken und in Gängen erscheint diese Felsart, außerdem finden sich noch Stöcke von Serpentin und Lager von körnigem Kalksteine und von Hornblendegesteinen; letztere scheinen durch das ganze Gebiet verbreitet, und der körnige Kalkstein insbesondere tritt in einigen Gegenden auch als mächtige stockförmige Masse hervor.

Nach der Analogie in der Zusammensetzung dieses Gneusgebirges mit anderen auf ähnliche Art zusammengesetzten Gebirgen sollte man hier einen großen Reichthum und eine große Mannigfaltigkeit von Mineralien erwarten; diese muß auch vorhanden gewesen seyn, wenn man die Menge von Orien in Berücksichtigung zieht, bei welchen ehemals bedeutender Bergbau getrieben worden ist, wie sie in den „Umrissen einer Geschichte der böhmischen

Bergwerke von Grafen Kaspar Sternberg I. Bd. S. 25 u. f. f.“ aufgeführt werden, zu welchen unter anderen auch das seiner reichen Bergwerke wegen weltberühmte Kuttenberg gehört. Wir wissen jedoch von der mineralogischen Vorkommnissen der zahlreichen Grubengebäude fast gar nichts, auch hat sich keine alte Mineraliensammlung erhalten, welche von dem ehemaligen Mineralreichtume dieses Gebirges etwas aufzuweisen hätte, nur geschichtlich ist es bekannt, daß Silber, Kupfer, Blei und Zinnober die Gegenstände des Bergbaues und Hüttenbetriebes waren, und aus den Halden einiger dieser Werke sind noch einige Reste mühsam zum Vorschein gekommen.

Die wenigen Mineralspezies, von welchen wir gegenwärtig Kenntniß haben, sind:

A. Auf der allgemeinen Lagerstätte im Gebirgssteine eingeschlossen vorkommend:

Dodekaedrischer Granat.

(Eder und gemeiner Granat.)

a) Derb, in rundlichen Stücken von der Größe einer Nuß bis zu der eines Hühnereies, schaalig zusammengesetzt, durchsichtig bis durchscheinend, von Farbe kolombinroth; im Gneuse bei Zbislaw auf der Herrschaft Sehuschitz.

b) Unvollkommene Krystalle und Körner, bis zur Größe einer Haselnuß, halbdurchsichtig, kolombinroth, in feldspathreichen Gneuse, welcher stellenweise in eine Art von Weißstein übergeht; an mehreren Orten in der Gegend von Tzaslau, Kuttenberg, Sedletz, bei Habern.

c) Dergleichen Körner bis zur Größe einer Erbse, dunkelblutroth, ins kolombinrothe fallend, durchsichtig bis halbdurchsichtig, im Serpentine bei Mührow, am Granatenberge bei Petschkau und bei Radborz im Tzaslauer Kreise. In diesen Gegenden finden sich auch häufig

Körner von Granat lose im aufgeschwemmten Lande, welches aus der Zerstörung der Felsarten gebildet worden; sie werden von den Steinschleifern unter dem Namen Kolliner Granaten verarbeitet.

d) Kleine Krystalle (Dodekaeder) und Körner von brauner Farbe, meistens fast undurchsichtig, im Glimmerschiefer am Hexenberg bei Trpin, auf der Herrschaft Bistrau und in der Gegend von Swojanow im Ehrudimer Kreise. In einem Lager von körnigem Kalksteine bei Trpin kommen kleine Krystalle von Granat ebenfalls vor, jedoch viel sparsamer, als im dortigen Glimmerschiefer.

Rhombodrischer Turmalin.

(Gemeiner Schörl.)

a) Ansehnliche, jedoch unvollkommene und unvollständig ausgebildete, durch Streifung sehr entstellte Krystalle, sammet schwarz, undurchsichtig; im Granite, welcher einen mächtigen Gang im Gneuse bildet, an der Gutglückzeche bei Kuttenberg.

b) Kleine nette Krystalle von der Form

$R \cdot P + \infty \cdot \frac{R + \infty}{2} \cdot \frac{R - \infty}{2}$  schwarz, undurch-

sichtig, in glimmerreichem Gneuse bei Teutschbrod.

Zu denen in Gebirgsgesteinen eingewachsenen Mineralien ist auch mit Wahrscheinlichkeit der rhombodrische Smaragd (gemeine Berill) zu zählen, von welchem, in Böhmen überhaupt seltenen Minerale sich eine derbe körnige grünlich = weiße, schwach durchscheinende Varietät mit Quarz verwachsen bei Jenikau im Gzaslauer Kreise gefunden hat.

## B. Auf Lagern vorkommende Mineralien.

Rhombodrischer Melan = Graphit.

(Graphit.)

a) Derb von sehr fein und schuppigkörniger Zusammen-

setzung, im Bruche schiefzig, findet sich als Lager bei Swojanow. Wahrscheinlich kommen dergleichen Lager in diesem Gebirge noch mehrere vor, im mährischen Antheile wird auf einigen solchen Lagern Bergbau getrieben.

b) Sehr kleine Krystalle dieses Mineralen finden sich in körnigem Kalksteine eingewachsen bei den Tglauer böhmischen Dörfern beim Altenberger Bergbaue.

#### Hexaedrischer Eisen-Kies.

(Gemeiner Schwefelkies.)

Krystallisirt als Pentagonal-dodekeder und derb, von körniger Zusammensetzung, blaß speißgelb, als ziemlich mächtiges Lager mit Talkschiefer bei Lukawetz im Chrudimer Kreise; ist Gegenstand des Bergbaues und wird auf dem berühmten fürstlich Aueröberg'schen Mineralwerke zu Lukawetz auf die Darstellung des Schwefels und der Schwefelsäure benützt. Dieser Eisenkies ist auch seines Selengehaltes wegen merkwürdig, welches aus dem sich in den Bleikammern absetzenden Schlamme gewonnen wird, in welchem das Vitriolöl durch Verbrennung des aus dem Kiese gewonnenen Schwefels erzeugt wird.

#### Rhomboedrischer Eisen-Kies.

(Magnetkies.)

Derb von feinkörniger Zusammensetzung, findet sich auf einem Stöcke von Grünstein im Granite bei Wězelakow im Chrudimer Kreise.

#### Hemiprismatischer Augit-Spath.

(Tremolit, Hornblende, Asbest.)

a) Derb und undeutlich krystallisirt, von graulich weißer und lichtgrauer Farbe, an den Ranten durchscheinend (gemeiner Tremolit), findet sich in Urkalkstein auf einigen Lagern bei Trpin auf der Herrschaft Bistrau.

b) Derb, vollkommen theilbar, in ansehnlichen Massen von grünlich schwarzer Farbe (gemeine Hornblende) auf Lagern mit Magnetisenstein bei Malleschau im Tzaslauer Kreise.

c) *Derb*, zartfasrig, graulich weiß, mit Serpentin und körnigem Kalksteine bei Richnow im Chrudimer Kreise.

Oktaedrisches Eisen-Erz.

(Magnet Eisenstein.)

*Derb*, feinkörnig, die Zusammensetzungs-Stücke eckig und nicht sehr fest verwachsen, übrigens sehr rein, auf einem Lager bei Jiolnik im Easblauer Kreise. Aehnliche Lager, auch stockförmige Massen, in welchen das Oktaedrische Eisen-Erz auch wohl bloß eingesprengt und in eingewachsenen Körnern, seltener *derb* vorkommt, finden sich mit *derbem* körnigem braunem Granate und hemiprismatischem Augit-Spathe an mehreren Orten im Gebirge bei Richenburg im Chrudimer Kreise.

Prismatisches Habronem-Erz.

(Brauneisenstein.)

Tropfsteinartige Gestalten, Zusammensetzung verschwindend, zum Theile erdig (dichter und ochriger Brauneisenstein), findet sich bei Horka und Bestwin im Easblauer Kreise.

### C. Vorkommnisse auf Gängen.

Diese Lagerstätten waren es, auf welchen, wie oben angeführt worden, so beträchtlicher Bergbau vordem getrieben worden. Von den Gängen bei Kuttenberg, wo sich noch auf der Gutglückzeche ein schwacher Bergbau erhalten, sind als Vorkommnisse bekannt: hexaedrischer Eisen-Kies, pyramidaler Kupfer-Kies, hexaedrischer Blei-Glanz, prismatoidischer Antimon-Glanz (sogenanntes Federerz), rhomboedrische Rubin-Blende, (diese jedoch bloß angeflorn) und sogenanntes Weißgiltigerz, nämlich das bekannte Gemenge von feinkörnigem Blei-Glanze und Sprödglanzerze. Von den Halden des bedeutenden Bergbaues bei den Tglauer böhmischen Dörfern, kennen wir rhomboedrischen Blei-Baryt (Grünbleierz), Drusen



von sehr kleinen Krystallen von pistaziengrüner, ins grasgrüne fallender Farbe, auf Quarz. Auch die oft ansehnlichen, mitunter gegen 6 Zoll großen Krystalle von durchsichtigen rhomboedrischem Quarze (Bergkrystall und sogenannten Rauchtopas) stammen wohl aus Gängen her, sie finden sich in verschiedenen Gegenden oberflächlich, nicht als Geschiebe, sondern sehr gut erhalten. In der Sammlung des Museums befinden sich Exemplare desselben von Stranice bei Habern, von Seelau und von Teutschbrod; auch bei Karlstein im Chrudimer Kreise kommen dergleichen Krystalle vor und wahrscheinlich noch an mehreren Orten.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Gesellschaft des vaterländischen Museums in Böhmen](#)

Jahr/Year: 1838

Band/Volume: [1838](#)

Autor(en)/Author(s): Zippe Frantisek Xaver Maximilian Mathias

Artikel/Article: [Beilage II. Die Mineralien Böhmens 31-47](#)